



**Bezirk
Unterfranken**

Silcherstraße 5
97074 Würzburg
Tel. 0931/7959-0
Fax 0931/7959-3799

www.bezirk-unterfranken.de

Jahresrückblick 2013



**Bezirk
Unterfranken**



Jahresrückblick 2013

Bezirk Unterfranken



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	05
Bezirkstag	06
Bezirkswahl	08
Haushalt	10
Aus der Verwaltung	12
Sozialverwaltung	14
Krankenhäuser und Heime	16
Bauprojekte	20
Fischereifachberatung	22
Weinfachberatung	24
Kulturarbeit und Heimatpflege	26
Partnerschaftsreferat	28
Mainfranken-Messe	30
Schloss Aschach	32

Impressum

Bezirk Unterfranken
 Silberstraße 5
 97074 Würzburg
 Tel. 0931 / 7959-0
 Fax 0931 / 7959-3799
 Internet:
www.bezirk-unterfranken.de
 E-Mail:
bezirksverwaltung@bezirk-unterfranken.de
 ViSdP:
 Referat für Presse- und
 Öffentlichkeitsarbeit
 Fotos:
 Bezirk Unterfranken
 Gestaltung:
 CMS – Cross Media Solutions,
 Würzburg

Vorwort



„Was man vergisst, hat man im Grunde nicht erlebt.“ So hat der Lyriker Ernst R. Hauschka die Bedeutung des Erinnerens einmal umschrieben. Aber schließlich gibt es ja Jahresrückblicke. Solche Chroniken helfen dabei, das Vergangene in der Erinnerung lebendig zu halten.

Es wäre auch sehr schade, das Jahr 2013 aus dem Blick zu verlieren. Diese vergangenen zwölf Monate waren äußerst spannend, in vielerlei Hinsicht überaus erfolgreich und oft geradezu dramatisch. Wir haben einen Rekord-Haushalt auf den Weg gebracht, wir haben dafür gesorgt, dass die Personalausstattung in Pflegeeinrichtungen verbessert werden kann, wir haben die Inklusion von Menschen mit Behinderung weiter gefördert, wir konnten den Abschluss der Sanierung von Schloss Römershag feiern, wir konnten den Bezirk Unterfranken auf der Mainfranken-Messe erneut einem breiten Publikum vorstellen und vieles mehr.

Nicht zuletzt war 2013 ein Wahljahr. Die Sitzverteilung des neuen Bezirkstags ähnelt sehr dem vorangegangenen, denn aufgrund des erstmals angewandten Hare-Niemeyer-Verfahrens gelang erneut sechs Parteien der Sprung in den Bezirkstag von Unterfranken. Allerdings haben mit der Wahlperiode viele neue Gesichter in das Gremium Einzug gehalten.

Neu ist auch das Gesicht dieses Jahresrückblicks. Der Bezirkstag hat nämlich Ende Juli 2013 beschlossen, künftig mit einem jungen, flotten Logo aufzuwarten. Und diesem neuen Corporate Design ist auch das Titelbild dieses Magazins, das Sie jetzt in Händen halten, geschuldet.

Ein vollständiges Bild von der Arbeit des Bezirks und seiner Einrichtungen kann dieses Heft natürlich dennoch nicht geben. Aber dieser Rückblick hilft hoffentlich, das Jahr 2013 in lebendiger Erinnerung zu behalten, damit wir nicht vergessen, was wir erlebt haben.



Erwin Dotzel
 Bezirkstagspräsident



Bezirkstag

Der Bezirkstag ist die Vertretung der Bezirksbürger

Die dritte kommunale Ebene



Erwin DOTZEL (CSU)
Bezirkstagspräsident



Eva-Maria LINSENBREDER (SPD)
stellvertretende
Bezirkstagspräsidentin



Armin GREIN (Freie Wähler)
weiterer Vertreter des
Bezirkstagspräsidenten



Dr. Peter MOTSCH (CSU)
Fraktionsvorsitzender



Werner ELSÄSSER (CSU)



Stefan FUNK (CSU)



Thomas HABERMANN (CSU)



Karin RENNER (CSU)



Elisabeth SCHÄFER (CSU)



Helmut SCHUHMACHER (CSU)



Johannes SITTE (CSU)



Marion SCHÄFER-BLAKE (SPD)
Fraktionsvorsitzende



Leonie KAPPERER (SPD)



Bernhard RUSS (SPD)



Tamara BISCHOF (Freie Wähler)
Fraktionsvorsitzende



Thomas SCHIEBEL (Freie Wähler)



Bärbel IMHOF
(Bündnis 90/Die Grünen)
Fraktionsvorsitzende



Gerhard MÜLLER
(Bündnis 90/Die Grünen)



Adelheid ZIMMERMANN (FDP)



Angelika STROBEL (Die Linke)

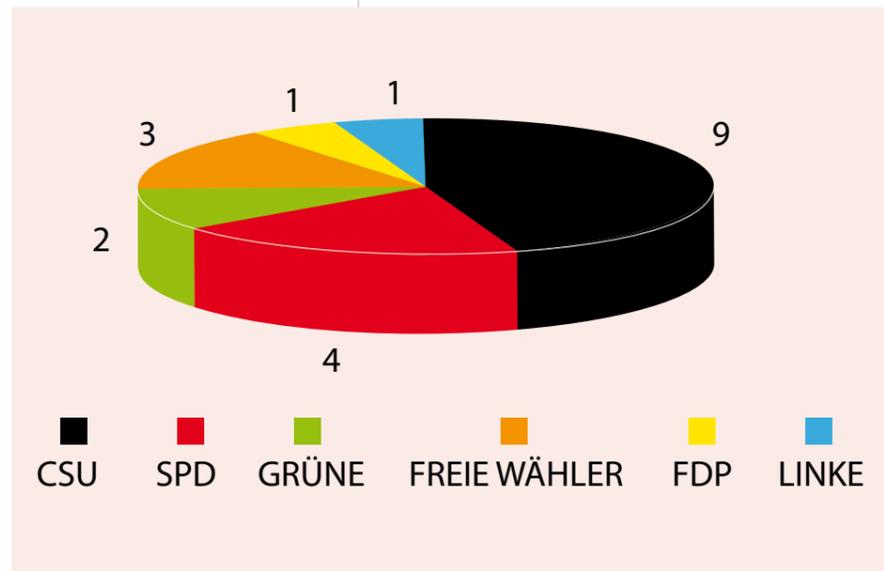


Bezirkswahl

Bezirkstag von Unterfranken: CSU verpasst die absolute Mehrheit

15. September 2013 | Sechs Parteien haben beim Urnengang am 15. September erneut den Einzug in den Bezirkstag von Unterfranken geschafft. Die CSU kam auf neun, die SPD auf vier, die Freien Wähler auf drei, die Grünen auf zwei und die FDP sowie die Linke auf jeweils einen Sitz im zwanzigköpfigen Gremium.

Die Christ-Sozialen gingen zwar als klare Wahlgewinner hervor und steigerten ihren Stimmenanteil von 41,15 Prozent im Jahr 2008 um rund fünf Prozentpunkte auf jetzt 46,18 Prozent, konnten aber aufgrund des diesmal angewandten Hare-Niemeyer-Verfahrens, das kleinere Parteien bevorzugt, keine Sitze im neuen Bezirkstag hinzugewinnen. Stimmenzuwächse verzeichneten auch die SPD, die von 17,02 Prozent in 2008 auf 18,09 Prozent zulegte, sowie die Grünen, die auf 9,09 Prozent (2008: 8,67 Prozent) kamen. Verluste mussten hingegen die Freien Wähler hinnehmen, die 12,54 Prozent (2008: 16,18 Prozent) einfuhren, sowie die FDP mit 2,76 Prozent (2008: 6,91 Prozent) und die Linke mit 2,51 Prozent (2008: 4,81 Prozent).



Die CSU vertreten im künftigen Bezirkstag von Unterfranken: Erwin Dotzel, Thomas Habermann, Elisabeth Schäfer, Karin Renner, Stefan Funk, Werner Elsässer, Dr. Peter Motsch, Helmut Schuhmacher und Johannes Sitter; die SPD: Eva Maria Linsenbreder, Marion Schäfer-Blake, Bernhard Ruß und Leonie Kapperer; die Freien Wähler: Tamara Bischof, Thomas Schiebel und Armin Grein; die Grünen: Bärbel Imhof und Gerhard Müller; die FDP: Adelheid Zimmermann und die Linke: Angelika Strobel.

Die Sitzverteilung bleibt damit weitestgehend erhalten. Schon im bisherigen Bezirkstag, der wegen eines Überhangmandats allerdings über 21 Sitze verfügte, hatte die CSU am Ende neun, die SPD vier, die Freien Wähler drei, die Grünen zwei und die FDP einen Sitz. Zusätzlich waren im bisherigen Bezirkstag von Unterfranken zwei Parteilose vertreten – einer hatte während der laufenden Wahlperiode die CSU, der andere die Linke verlassen.

Erneut nicht im Bezirkstag von Unterfranken vertreten sind die ÖDP (1,73 Prozent), die Republikaner (1,92 Prozent) und die Bayern Partei (1,23 Prozent). Auch die erstmals angetretenen Franken (1,86 Prozent) und die Piraten (2,09 Prozent) schafften den Sprung nicht. Die Wahlbeteiligung lag mit 64,40 Prozent deutlich höher als noch im Jahr 2008 (58,11 Prozent).

10. Oktober 2013 | Der neue Bezirkstag von Unterfranken hat auf seiner konstituierenden Sitzung am Donnerstag (10. Oktober) Erwin Dotzel (CSU) mit deutlicher Mehrheit als Bezirkstagspräsidenten wiedergewählt. Für Dotzel stimmten 19 der insgesamt zwanzig Bezirkstagsmitglieder. Eine Stimme war ungültig. Dotzel ist seit Januar 2007 Bezirkstagspräsident.

Als Bezirkstagsvizepräsidentin bestätigte das Gremium ebenfalls mit 19 von zwanzig Stimmen Eva Maria Linsenbreder (SPD). Zum weiteren Stellvertreter des Bezirkstagspräsidenten bestellte der Bezirkstag mit zwei Gegenstimmen Armin Grein (Freie Wähler).

Dotzel bedankte sich in seiner Antrittsrede für den überragenden Vertrauensbeweis. Zugleich bot er allen Bezirkstagsmitgliedern eine enge Zusammenarbeit an. Er appellierte dafür, „offen und ehrlich miteinander umzugehen“. Zu den herausragenden Aufgaben der kommenden Wahlperiode zählte der Bezirkstagspräsident insbesondere die Umsetzung der Inklusion und die Herausforderungen durch den demographischen Wandel. Zu weiteren Zielen der nächsten fünf Jahre rechnete Dotzel die Stärkung der kulturellen Vielfalt und die Jugendförderung. Er kündigte an, „sparsam mit den finanziellen Ressourcen umzugehen“.

Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, der die konstituierende Sitzung eröffnet hatte, unterstrich die große Bedeutung des Bezirkstags, insbesondere mit Blick auf „ein Bündel von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen“. Als Beispiele dafür nannte der Regierungspräsident „die Integration ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger, den Zwang zu ausgeglichenen Haushalten und die Umsetzung des Gedankens der Inklusion“. „Die Bedeutung der Kommunalpolitik kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden“, sagte Beinhofer. In den Kommunen würden politische Entscheidungen in unmittelbarem Kontakt mit den Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit klarem Votum im Amt bestätigt



Der alte und neue Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit seiner Stellvertreterin Eva Maria Linsenbreder und dem weiteren Vertreter des Bezirkstagspräsidenten Armin Grein.



Christina ARNOLD (CSU)



Christine BENDER (CSU)



Siegmund KERKER (CSU)



Martin UMSCHIED (CSU)



Kathi PETERSEN (SPD)



Michael GERR (Bündnis 90/Die Grünen)



Thomas HAHN (parteilos)



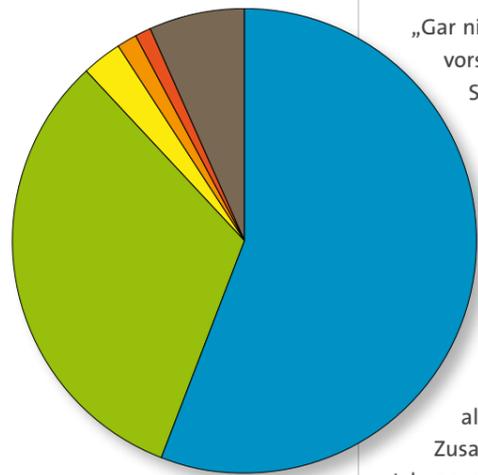
Jochen KEßLER-ROSA (parteilos)

Aus dem Bezirkstag ausgeschieden...



Haushalt 2013

Bezirks-Haushalt steigt auf 420 Millionen-Rekord-Volumen



Bezirk Unterfranken gesamt
 Gesamtvolumen: 630,1 Mio. €
 ca. 3.108 Beschäftigte

Zahlenwerk wurde einstimmig beschlossen Hebesatz zur Bezirksumlage sinkt auf 21,9 Prozent

20. Dezember 2012 | Ein neues Rekord-Volumen von rund 420 Millionen Euro sah der Haushalt des Bezirk Unterfranken (Verwaltungs- und Vermögenshaushalt) für das Jahr 2013 vor. Inklusive der Wirtschaftspläne der Bezirkskrankenhäuser und Heime betrug der Wert sogar 622 Millionen Euro. Zugleich sank der Hebesatz zur Bezirksumlage um 0,6 Punkte auf 21,9 Prozent. Dies beschloss der Bezirkstag einstimmig.

Den Rückgang des Hebesatzes wertete Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel als „ein positives Signal“. Er bat die kommunale Familie auch künftig um „Solidarität, weil wir alle im selben Boot sitzen“, Zugleich dankte er allen kommunalen Ebenen für die Arbeit in den zurückliegenden Monaten.

CSU-Fraktionschef Dr. Peter Motsch erneuerte in der Haushaltsdebatte seine Forderung nach einem Bundesleistungsgesetz, mit dem Bund, Länder und Kommunen jeweils zu einem Drittel die ungedeckten Kosten der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung übernehmen sollten. Zur Inklusion sagte Motsch, die Entwicklung des Themas sei mit der Förderung der Integration von behinderten Kindern in Kindergärten und Kindertagesstätten durch den Bezirk schon Jahre vor der Unterzeichnung der UN-Behindertenrechtskonvention durch die Bundesregierung in Gang gekommen.

„Gar nicht so glücklich“ mit dem vorliegenden Zahlenwerk gab sich SPD-Fraktionsvorsitzende Marion Schäfer-Blake. Angesichts der weiter steigenden Ausgaben im Sozialbereich stellte sie fest: „Wir kommen 2013 mit einem blauen Auge davon.“ Zudem sah sie keine Veranlassung der Landes- oder der Bundesregierung für deren finanzielle Entlastungen zu danken: Sowohl die Zuweisungen aus dem bayerischen Finanzausgleich als auch die Entlastung durch den Bund stammten „aus unseren Steuergeldern“.

Kritisch vermerkte die Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, Tamara Bischof, dass trotz des sinkenden Hebesatzes „auch dieser Haushalt eine tatsächliche Erhöhung der Umlage“ bedeute. Insgesamt sei der Bezirkshaushalt 2013 „sehr ordentlich mit Finanzmitteln ausgestattet und muss daher in allen Belangen auch auskömmlich sein“, stellte die FW-Fraktionschefin in ihrer Zusammenfassung fest. Ihre Fraktion trage die Etatpläne mit, erwarte aber für das Jahr 2014 eine „weitere deutliche Entspannung und Entlastung der Umlagezahler“.

Im Gegensatz dazu sprach Bärbel Imhof im Namen von Bündnis 90/Die Grünen von einem „Weihnachtsgeschenk an die Umlagezahler“. Sie hätte sich mit Blick auf den Bezirk auch eine Senkung des Schuldenstandes vorstellen können, sagte Imhof. Die Grünen-Politikerin ging in ihrer Haushaltsrede auch auf den „gesellschaftlichen Leistungsdruck“ ein, der nach ihrer Auffassung zu „immer mehr psychisch kranken Menschen“ führe.

Als Vertreterin der FDP wies Adelheid Zimmermann darauf hin, dass der Bezirk zumeist über seine Krankenhäuser und Heime wahrgenommen werde. Beim Benchmarking schneide der Bezirk Unterfranken recht gut ab, bescheinigte die FDP-Politikerin.

Bezirkstag bringt Kulturhaushalt auf den Weg

19. Februar 2013 | Einstimmig hat der Bezirkstag von Unterfranken den Kulturhaushalt für das Jahr 2013 beschlossen. Demnach wird der Bezirk Kulturprojekte mit rund 7,35 Millionen Euro fördern. Möglich macht dies eine Steigerung der Erträge der Unterfränkischen Kulturstiftung um voraussichtlich fünf Prozent. Dies erläuterte Kämmerer Rainer Klingert bei der Vorstellung des Kulturhaushalts. Zusammen mit den sonstigen Einnahmen stünden damit dem Bezirk in diesem Jahr rund 7,42 Millionen Euro zur Kulturförderung zur Verfügung. Hinzu kommt der Vermögenshaushalt mit rund 900.000 Euro.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sprach in diesem Zusammenhang von einer sehr positiven Entwicklung: „Trotz der schwierigen Lage ist es gelungen, höhere Erträge zu erzielen!“ Auch CSU-Fraktionsvorsitzender Dr. Peter Motsch freute sich über die Entwicklung: „Die Erträge der Kulturstiftung haben den Tiefstand der Jahre 2011 und 2012 offensichtlich überwunden.“ Motsch wies darauf hin, dass dem Stiftungskapital zur Werterhaltung ein Betrag von 400.000 Euro zugeführt werde.

Im Namen der SPD-Fraktion sagte Kathi Petersen, der Kulturetat gebe zwar Anlass zu einem gewissen Optimismus, „aber der finanzielle Spielraum bleibt eng“. Dies bedeute, dass „wir wenig Geld für Neues zur Verfügung haben“. Tamara Bischof, Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler, lobte die Unterfränkische Kulturstiftung „als großen Segen für die kulturelle Arbeit in Unterfranken“. Für Bündnis 90/Die Grünen betonte Michael Gerr, dass dank der Kulturstiftung „die Herausforderungen der Zukunft leichter zu bewältigen sind“. Zu den größeren Herausforderungen rechnete er den demographischen Wandel. Im Namen der FDP forderte Adelheid Zimmermann, bei einer Ertragssteigerung der Kulturstiftung, einen Teil wieder in die Rücklage einzustellen, um unerwartete Anforderungen unterstützen zu können. Übereinstimmend lobten alle Redner die Bezirksverwaltung für die sorgsame und erfolgreiche Arbeit im zurückliegenden Jahr.

Knapp vier Millionen Euro sind im Haushalt der Kulturstiftung fest gebunden, zum Beispiel für das Freilandmuseum Fladungen, die Museen Schloss Aschach oder das Mainfränkische Museum. Mit den verbleibenden 3,4 Millionen Euro wird in Form von freiwilligen Zuwendungen eine Fülle von Kulturprojekten gefördert. Zur Werterhaltung fließen dem Fondsvermögen 400.000 Euro zu, von denen ein Großteil aus Grundstücksverkäufen finanziert ist. Trotz der deutlich verbesserten Einnahmesituation werden auch im laufenden Jahr „grundsätzlich keine höheren Ansätze als im Vorjahr aufgenommen und für Neuanträge keine Förderungen vorgeschlagen“, wie Rainer Klingert betonte.

Zu den größten Posten im unterfränkischen Kulturhaushalt zählt mit insgesamt 3,10 Millionen Euro die Förderung von Museen, Sammlungen und Ausstellungen, mit rund 716.000 Euro wird die Musikpflege unterstützt, und als Finanzhilfen zur Denkmalpflege sieht der Haushalt 1,45 Millionen Euro vor. Über Zuschüsse in Höhe von insgesamt 735.000 Euro dürfen sich die unterfränkischen Theater freuen. Im Einzelnen beginnen die freiwilligen Zuwendungen bei Beträgen von zum Beispiel 500 Euro als Druckkostenzuschuss für den Verband für Orts- und Flurnamenforschung oder 600 Euro für das Fotofestival des DFV-Bezirksverbands Mainfranken oder auch 1.000 Euro für die Veranstaltungsreihe „Jazz in Bismarck's Basement“ in Bad Kissingen.

Unterfränkische Kulturstiftung mit steigenden Erträgen

Museen	3,10 Mio. €	37%
Theater, Konzerte, Musikpflege	1,45 Mio. €	17%
Denkmalpflege	1,45 Mio. €	17%
Sonstige Ausgaben	1,17 Mio. €	14%
Heimat- und Kulturpflege	0,29 Mio. €	4%
Schulen	0,87 Mio. €	11%
Kulturstiftung (2013) insgesamt	8,33 Mio. €	100%





Aus der Verwaltung

Dotzel: Radsport ist in jeder Hinsicht ein Gewinn

Gesundheits-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit 2013“ im Bezirkstags-Gebäude gestartet

23. Mai 2013 | Das Leben sei wie Fahrradfahren; man müsse sich vorwärts bewegen, um nicht das Gleichgewicht zu verlieren, zitierte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel zum Auftakt der Gesundheits-Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“ im Bezirkstags-Gebäude den Physiker Albert Einstein. Auch der Bezirk Unterfranken bewege sich ständig vorwärts, sagte Dotzel mit Blick auf das jüngst eingeführte Betriebliche Gesundheitsmanagement seiner Behörde. Die von der AOK und dem „Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club“ organisierte Radl-Aktion lobte Dotzel als „in jeder Hinsicht ein Gewinn – für die Natur, für die Muskeln, für die Gesundheit sowie für den Geldbeutel“. Sport fördere darüber hinaus das Gemeinschaftsgefühl, den Teamgeist, den Ehrgeiz und das Selbstwertgefühl.



Überzeugte Radsport-Fans (von links): vbw-Geschäftsführer Michael Bischof, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Freddy Dürrnagel von der AOK Würzburg und Manfred Wetzel, der Direktor der Bezirksverwaltung.

Als Vertreter der Würzburger AOK-Direktion erinnerte Freddy Dürrnagel an die kleinen Anfänge der Aktion, die in diesem Jahr zum 13. Mal stattfindet und inzwischen weit über Bayern hinaus Nachahmer gefunden hat. Mitmachen und gewinnen könne jeder, der in der Zeit vom 1. Juni bis zum 31. August an wenigstens zwanzig Tagen mit dem Fahrrad zu seinem Arbeitsplatz komme.

Michael Bischof, der Geschäftsführer der Vereinigung der bayerischen Wirtschaft, erläuterte, warum seine Organisation die Gesundheits-Aktion von Beginn an gefördert habe: Die Mitarbeiter seien das wichtigste Kapital eines Unternehmens, und „Mit dem Rad zur Arbeit“ sei

ein bedeutender Mosaikstein, um die Arbeitnehmer gesund und fit zu halten. Zudem bringe Sport Schwung in den Alltag! Bischof erinnerte in diesem Zusammenhang an die zunehmende Bedeutung des medizinischen Sektors. Jeder achte Arbeitsplatz in Bayern hänge mittlerweile von der Gesundheitswirtschaft ab.

Auch Magdalena Schlereth vom Gesundheitsamt Würzburg wies auf die positiven Wirkungen sportlicher Aktivitäten hin. Sport sei vorbeugend und stimmungsaufhellend, sagte sie. Und im Namen des „Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs“ (ADFC) beschrieb Klaus Koch die Vorzüge des Fahrradfahrens. Gerade im Frühjahr könne man „die Natur am besten sehen, fühlen und riechen“, wenn man auf zwei Rädern unterwegs sei. Sein Hausarzt sehe seine sportlichen Ambitionen mit einem lachenden und einem weinenden Auge, betonte Koch. „Mit einem weinenden Auge, weil ich so selten zu ihm in die Sprechstunde komme“, freute sich der ADFC-Repräsentant.

Manfred Wetzel übernimmt Leitungsaufgabe bei der Regierung von Unterfranken

1. Dezember 2013 | Einen Stabwechsel gab es Ende des Jahres an der Spitze des Bezirk Unterfranken. Manfred Wetzel, der bisherige Direktor der Bezirksverwaltung, übernahm zum 1. Dezember die Leitung des Bereichs „Sicherheit, Kommunales und Soziales“ bei der Regierung von Unterfranken. Seine Position übernahm Jochen Lange, der bisher die Sozialverwaltung des Bezirk Unterfranken geleitet hatte.

Der in der Nähe von Bamberg geborene Jochen Lange hat Jura an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg studiert. Seine berufliche Laufbahn in der Verwaltung begann er im bayerischen Innenministerium. 1998 führte ihn seine Karriere zurück an den Main, wo er zunächst im Landratsamt Kitzingen und anschließend bei der Regierung von Unterfranken Verantwortung trug. Im Juni 2005 wechselte Jochen Lange von der Regierung von Unterfranken an die Spitze der Sozialverwaltung des Bezirk Unterfranken.



Manfred Wetzel



Jochen Lange

Manfred Wetzel hatte im Jahr 2004 die Aufgaben des leitenden Beamten und Direktors der Bezirkshauptverwaltung übernommen. Zuvor war der 1958 in Würzburg geborene Verwaltungsjurist unter anderem im Landratsamt Main-Spessart, bei der Landesadvokatur Würzburg und dann bei der Regierung von Unterfranken in leitenden Funktionen tätig. Ab 1996 war er für straßen- und wegerechtliche Planfeststellungen im Sachgebiet „Straßenrecht“ zuständig, dem er ab dem Jahr 2000 als Sachgebietsleiter vorstand.

16. Februar 2013 | Im Alter von 87 Jahren ist am 16. Februar der frühere unterfränkische Bezirkstagspräsident Dr. Franz Gerstner in Würzburg gestorben. Gerstner gehörte dem Bezirkstag von 1966 bis 1994 an – ab 1970 als dessen Präsident.

In Gerstners Amtszeit fielen unter anderem die Gemeindegebietsreform sowie zahlreiche Neuerungen in der Psychiatrie. Ferner wurde unter seiner Ägide das Verwaltungsgebäude des Bezirk Unterfranken im Würzburger Stadtteil Frauenland errichtet. Eine maßgebliche Rolle spielte Gerstner bei der Gründung der Regionalpartnerschaft zwischen dem Bezirk Unterfranken und dem Departement Calvados. Das so genannte Dr.-Franz-Gerstner-Stipendium erinnert an Gerstners Verdienste um die deutsch-französische Aussöhnung.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel würdigte seinen Amtsvorgänger als einen „überzeugten Europäer“, der „das politische und kulturelle Leben in Unterfranken nachhaltig geprägt“ habe. „Wir verlieren einen liebenswerten Menschen, eine großartige Persönlichkeit und einen herausragenden Politiker“, sagte Dotzel.

Zahlreiche Auszeichnungen würdigten Gerstners Leistungen. So war er Träger der Kommunalen Verdienstmedaille in Gold, der Europamedaille und der Bezirksmedaille.

Dr. Franz Gerstner gestorben



Dr. Franz Gerstner (1925 – 2013)



Sozialverwaltung

**Bezirk
Unterfranken
fördert
Inklusion von
Menschen mit
Behinderung**

11. April 2013 | Mit neuen Förderrichtlinien will der Bezirk Unterfranken künftig ambulante Maßnahmen und Projekte zur Fortentwicklung der ambulanten Eingliederungshilfe finanziell noch stärker unterstützen. Damit werde auch die Inklusion im Sinne der UN-Behindertenrechtskonvention gefördert, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel mit Blick auf die bereits vorliegenden Anträge.

Der Weg zu einer inklusiven Gesellschaft sei unmittelbar verknüpft mit Selbstbestimmung und gleichberechtigter Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Leben in der Gesellschaft, betonte Dotzel weiter. Aus den bereits eingegangenen Anträgen auf Förderung sei erkennbar, dass dieses Ziel erreichbar sei. Insbesondere wolle der Bezirk nachhaltige Initiativen unterstützen, „die den Menschen mit Behinderung die Eingliederung in das soziale Gefüge unserer Gesellschaft und die Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und damit Inklusion ermöglichen oder erleichtern“, sagte Dotzel.

Wie es in dem neuen Regelwerk heißt, sind Zuwendungsempfänger „Organisationen der freien Wohlfahrtspflege und andere freie gemeinnützige Organisationen, insbesondere aus dem Bereich der Kultur und des Sports, Einrichtungen der Behindertenhilfe und der Behindertenselbsthilfe, Träger der Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere der Jugendarbeit und öffentliche Einrichtungen vor allem des Bildungswesens wie Allgemeine Kindertagesstätten und Schulen“. Inhalt der Maßnahme solle eine „aktive, auf Inklusion bezogene Arbeit sein“. Förderfähig sind nach den neuen Bestimmungen des Bezirks „vor allem aktive Begegnungen und gemeinschaftliche Unternehmungen von Menschen mit und ohne Behinderung“. Die Zuwendung beträgt pro Projekt in der Regel bis zu 3.000 Euro.

Wie der Bezirkstagspräsident in diesem Zusammenhang hervorhob, sollten Menschen mit Behinderung ihr Leben künftig nicht mehr an vorhandene Strukturen anpassen müssen. Vielmehr sei es wünschenswert, dass die Gesellschaft Strukturen schaffe, die jedem Menschen eine umfassende Teilhabe am gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Die neuen Fördermöglichkeiten sollen, so Dotzel weiter, Behinderte und Nicht-Behinderte im wahrsten Sinn des Wortes an einen Tisch bringen.

Der Bezirk erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft er pflegebedürftigen, behinderten und psychisch kranken Menschen.

Sozialausschuss macht den Weg frei zu einer deutlichen Verbesserung der Personalausstattung in Pflegeheimen

14. November 2013 | Einstimmig hat der Sozialausschuss des Bezirkstags von Unterfranken Ende des Jahres den Weg freigemacht für eine deutliche Verbesserung der Personalausstattung in den Pflegeeinrichtungen. Hintergrund der Entscheidung war der deutliche Anstieg der Anforderung in der stationären Altenpflege. Der Landespflegeausschuss hatte daher bereits im Frühjahr angeregt, Leistungserbringer und Kostenträger sollten die Personalschlüssel anheben. Mit seiner Entscheidung ermächtigte der Sozialausschuss die Bezirksverwaltung in der Landespflegesatzkommission einer Verbesserung der Personalschlüssel zuzustimmen.

Durch diesen Beschluss können die Pflegeeinrichtungen in zwei Stufen, nämlich zum 1. Januar 2014 und zum 1. Januar 2016, die Zahl ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einen durchschnittlichen Personalschlüssel von 1 : 2,2 erhöhen. Außerdem soll auch in den Bereichen Leitung, Verwaltung und Hauswirtschaft künftig mehr Personal eingesetzt werden.



*Eine
Entscheidung
für mehr
Menschlich-
keit*

Dabei können die einzelnen Häuser in der ersten Stufe als zusätzliches Personal sowohl Fachkräfte als auch Hilfskräfte einstellen. Allerdings sollte höchstens die Hälfte des zusätzlichen Personals aus Fachkräften bestehen. Die Einrichtungen weisen dann den Kostenträgern die entsprechenden Personalstände nach. Nach Schätzungen des Bezirks Unterfranken bedeuten die verbesserten Personalschlüssel in der ersten Stufe ab 2014 monatliche Mehrkosten von knapp 120 Euro pro leistungsberechtigter Person, und 45 Euro mehr ab 2016.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel sah diese Entscheidung als Beleg dafür, dass die bayerischen Bezirke es mit der Qualität in der Pflege ernst meinen. Insgesamt übernehmen die sieben Bezirke für fast ein Drittel der Pflegeheimbewohner im Freistaat im Rahmen der stationären Hilfe zur Pflege die anderweitig nicht abgedeckten Heimkosten.

Die bayerischen Pflegeeinrichtungen nehmen laut einer Mitteilung der Landespflegesatzkommission im bundesweiten Vergleich bereits jetzt einen der vorderen Plätze bei der personellen Ausstattung ein. Wie es weiter heißt, mache sich in den Heimen zunehmend der demographische Wandel bemerkbar. So lebten in Bayern etwa ein Drittel der pflegebedürftigen Menschen in einer vollstationären Einrichtung.

Im Würzburger Stadtteil Frauenland befindet sich u. a. die Sozialverwaltung des Bezirk Unterfranken.

Bezirk Unterfranken

Antrag auf Sozialhilfeleistungen

Gewünschte Hilfe: (z.B. Leistungen „zur stat. Dauerpflege“ „zur Krankerhilfe“ „zur Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung“ „zu Hause in Form von“)

Einrichtung:

Ab wann:

Begründung: (Bei stationärer Hilfe bitte schildern, warum ambulante Hilfe nicht möglich ist)

I. Persönliche Verhältnisse

a) der nachfragenden Person (Person, für die Hilfe beantragt wird)

b) des Ehepartners

Familiennamen

Geburtsdatum

BEZIRK UNTERFRANKEN
Sicherstr. 5
97074 Würzburg





Krankenhäuser und Heime

Zertifizierung macht Qualität sichtbar

Freuten sich über die Zertifizierung zum Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung (von links): Pflegedirektorin Marlies Mechmann, Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel, Ärztlicher Direktor Prof. Maximilian Rudert und Krankenhausdirektor Harald Schlögel.



König-Ludwig-Haus als Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung anerkannt

10. April 2013 | Als erste Klinik in Bayern und als dritte in ganz Deutschland hat das König-Ludwig-Haus (KLH) jetzt die Zertifizierung zum Endoprothetik-Zentrum der Maximalversorgung erhalten. Im Rahmen einer kleinen Feierstunde sagte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel, die Orthopädische Klinik im Würzburger Stadtteil Frauenland habe „Rückgrat bewiesen“. Aufgrund seiner konsequenten, an Qualität und Leistung orientierten Arbeit habe das König-Ludwig-Haus, das sich in der Trägerschaft des Bezirk Unterfranken befindet, dieses herausragende Gütesiegel erhalten.

Hinter dieser Qualitätsoffensive stehen die „Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie“ sowie der „Berufsverband der Fachärzte für Orthopädie und Unfallchirurgie“, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das hohe Niveau der endoprothetischen Versorgung in der Bundesrepublik noch weiter anzuheben, wie der Ärztliche Direktor des KLH, Prof. Maximilian Rudert, erläuterte. Dazu hätten die beiden Verbände das weltweit einzigartige Zertifizierungssystem EndoCert entwickelt.

Anhand dieses aufwendigen Qualitäts-Checks konnte das König-Ludwig-Haus nachweisen, dass es nicht nur über die entsprechende fachliche Expertise verfügt, sondern mit Blick auf die Organisationsstruktur, die Prozessabläufe, die Dokumentation und die Forschungsleistung auch imstande ist, alle Kriterien einzuhalten. Dotzel erinnerte in seiner Laudatio an den harten Wettbewerb im Gesundheitswesen. „Deswegen kommt es auch im Krankenhausbereich entscheidend auf Qualität an. Denn Qualität setzt sich durch“, sagte der Bezirksstagspräsident. Für den Bezirk Unterfranken bedeutet die Zertifizierung des König-Ludwig-Hauses deshalb auch einen wichtigen Schritt in eine gute Zukunft.

Vehement wies Rudert die in einer aktuellen OECD-Studie erhobenen Vorwürfe zurück, in der Bundesrepublik werde zu viel operiert. Vielmehr sei es eben so, dass Deutschland einen Spitzenplatz bei der Qualität der ärztlichen Versorgung einnehme. „Bei uns dreht sich alles um den Patienten, um ihn optimal zu versorgen“, betonte Rudert.

Fotoausstellung des Jakob-Riedinger-Hauses eröffnet

16. September 2013 | „Ich kenn Dich – aber nicht wirklich“ ist der Titel einer Ausstellung, die Mitte September im Foyer der Sparkasse Mainfranken in der Würzburger Hofstraße eröffnet wurde. Entstanden ist die Fotoausstellung aus einem Sozialraumprojekt des Jakob-Riedinger-Hauses, einem Wohn- und Wohnpflegeheim für Menschen mit Behinderung in Würzburg.

„Die UN-Behindertenrechtskonvention fordert Maßnahmen zu ergreifen, um in der gesamten Gesellschaft das Bewusstsein für Menschen mit Behinderung zu schärfen und Klischees, Vorurteile und schädliche Praktiken gegenüber Menschen mit Behinderung zu bekämpfen“, betonte Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel bei der feierlichen Eröffnung der Ausstellung. „Dieser Forderung ist das Jakob-Riedinger-Haus in Würzburg, dessen Träger der Bezirk Unterfranken ist, mit einem herausragenden Projekt nachgekommen – dem Sozialraumprojekt „Ich kenn Dich – aber nicht wirklich“, so Dotzel weiter.

Initiiert und realisiert hat das Projekt und die Ausstellung die Leiterin der Sozialen Betreuung des Jakob-Riedinger-Hauses, Sabine Stahl, in Zusammenarbeit mit der Münchner Fotografin Bethel Fath und Studierenden der Hochschule für angewandte Sozialwissenschaften Würzburg. Kleine Teams, bestehend aus einer Bewohnerin bzw. einem Bewohner des Jakob-Riedinger-Hauses und zwei Studierenden, erkundeten gemeinsam den unmittelbaren Sozialraum um das Jakob-Riedinger-Haus. Die Teams besuchten gemeinsam ausgewählte Orte im Stadtteil und luden die Person, die sie am interessantesten fanden, zu einem Fototermin ins Jakob-Riedinger-Haus ein.

„Zu Beginn des Projekts stellten wir zwei Fragen: Wie können Menschen mit Behinderung Kontakt zu Menschen ohne Behinderung aufnehmen? Und: Wie können Menschen ohne Behinderung motiviert werden, Kontakt zu Menschen mit Behinderung aufzunehmen und das Jakob-Riedinger-Haus zu besuchen?“, erläuterte Sabine Stahl. „Es gibt zahlreiche wissenschaftliche Erkenntnisse, wie initiierte Kontakte innerhalb eines Sozialraums gelingen können. Die Studierenden haben diese Theorien in die Praxis übertragen.“

Mit Hilfe des Projekts sollten die Bewohner des Jakob-Riedinger-Hauses die Möglichkeit haben, sich als kompetente Bewohner des Stadtteils zu erleben. „Es gibt sicht- und spürbare Barrieren überall im Alltag, die unsere Bewohner auch benennen“, so Sabine Stahl. „Das Ziel des Projekts war es, die Akzeptanz für die Bewohnerinnen und Bewohner des Jakob-Riedinger-Hauses im Stadtviertel zu fördern, neue Begegnungen und die Erfahrung zu ermöglichen, dass selbst initiierte Kontaktaufnahmen durchaus erfolgreich verlaufen können. Die nicht-behinderten Bewohner des Frauenlandes sollten angeregt werden, Hemmschwellen abzubauen.“

Ich kenn Dich – aber nicht wirklich



Waren begeistert von der Fotoausstellung zum Sozialraumprojekt „Ich kenn Dich – aber nicht wirklich“ (von links): Bezirksstagspräsident Erwin Dotzel, Bezirksrätin Marion Schäfer-Blake, Markus Blazejcak (Bewohner des Jakob-Riedinger-Hauses), Sabine Stahl (Leiterin der Sozialen Betreuung im Jakob-Riedinger-Haus), Bethel Fath (Fotografin) und Bernd Fröhlich (Vorstand der Sparkasse Mainfranken).



Krankenhäuser und Heime

Bezirkskran- kenhäuser spüren den demographi- schen Wandel

Symposium in Schloss Werneck: „Altersmedizin in Verantwortung des Bezirk Unterfranken“

10. Dezember 2013 | Es war natürlich reiner Zufall, dass der Bezirk Unterfranken genau einen Tag vor dem G8-Gipfel zum Thema Demenz in London zu einem Symposium unter der Überschrift „Altersmedizin in Verantwortung des Bezirk Unterfranken“ ins Bezirkskrankenhaus Schloss Werneck lud. Aber dennoch zeigte sich daran die weltweite Brisanz des Themas!

Die Gesellschaft werde immer älter „und damit kommen gewaltige Probleme auf uns zu“, betonte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Begrüßung den Zusammenhang zwischen steigender Lebenserwartung und altersbedingten Erkrankungen. Für die meisten sei der Lebensabend mit allerlei Unbill verbunden, mit kleineren oder größeren Gebrechen und oft auch mit schweren Krankheiten, wie etwa Altersdemenz oder Alters-

depression. Deutlich zu spüren sei diese Entwicklung in den beiden psychiatrischen Krankenhäusern des Bezirks in Lohr am Main und in Schloss Werneck, aber auch in den Tageskliniken in Schweinfurt und Aschaffenburg. Überall steige die Zahl gerontopsychiatrischer Patienten kontinuierlich.

Anhand einiger Zahlen veranschaulichte Oberärztin Dr. Renate Steng (Schloss Werneck) was auf die Gesellschaft zukomme. So werde sich die Zahl der Demenzkranken in Deutschland von derzeit 1,4 Millionen bis zum Jahr 2050 auf dann drei Millionen mehr als verdoppeln.

Dr. Dominikus Bönsch, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin in Lohr am Main, fächerte das breite Spektrum altersbedingter Erkrankungen auf, zu denen er nicht nur Alzheimer, sondern alle Formen der Demenz sowie Depression, Delir, Wahn sowie Anpassungs- und Belastungsstörungen zählte. Aber auch Suchterkrankungen würden zunehmend zu einer Aufgabe der Geronto-Psychiatrie: „Sechzigjährige Drogenabhängige sind keine Seltenheit mehr!“

Trotz der vorhandenen Kapazitäten seien beide Bezirkskrankenhäuser oft überbelegt, stellte Prof Hans-Peter Volz fest. Eine Lösung dieses Problems sah der Ärztliche Direktor des Krankenhauses für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatische Medizin Schloss Werneck zum einen in einer Neustrukturierung und zum anderen in einer Optimierung vorhandener Ressourcen.

17. Dezember 2013 | Der „Klinik am Greinberg - Spezialklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie“ in Würzburg ist Mitte Dezember die Auszeichnung „Green Hospital Bayern“ verliehen worden. Der Preis des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege und des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz, der erstmals an insgesamt sieben Kliniken vergeben wurde, würdigt das besondere Engagement bayerischer Krankenhäuser für den Umwelt- und Ressourcenschutz, wobei ein ganzheitlicher Ansatz im Mittelpunkt steht. Notwendige Baumaßnahmen werden mit ökologischen Zielsetzungen in Einklang gebracht, ohne ökonomische Anforderungen zu vernachlässigen. Gleichzeitig soll eine angenehme, der Heilung förderliche und ökologisch hochwertige Umgebung für Patienten und Mitarbeiter geschaffen werden.

Laut Bayerischem Staatsministerium für Gesundheit und Pflege verwirklicht die Klinik in der Trägerschaft des Bezirk Unterfranken und in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Würzburg den Green Hospital Bayern Ansatz in vorbildlicher Weise: Der funktional gelungene, umfassend umweltgerecht gestaltete Neubau belegt die Vereinbarkeit einer speziellen medizinischen Aufgabenstellung (Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit Schwer- und Mehrfachbehinderung und psychischer Störung) mit ökologischen Zielsetzungen. Insbesondere durch die Vielzahl von energetischen Maßnahmen wurde ein hocheffizientes Gebäude geschaffen, das sich zudem durch seine ansprechende Gestaltung sowohl im Innen- als auch im Außenbereich auszeichnet. Als Highlights nennt das Ministerium die Solaranlage, die Wärmepumpe mit zehn Erdsonden und Klein-Blockheizkraftwerk sowie eine deckende regenerative Grundlast. Die Anforderungen des aktuellen Gesetzes zur Förderung Erneuerbarer Energien im Wärmebereich konnten um fast fünfzig Prozent übertroffen werden.

„Der stadtnahe Standort der Klinik ermöglicht die Mitnutzung von Einrichtungen des direkt angrenzenden Blindeninstituts wie beispielsweise Schulräume, Sportanlage und Therapieräume. Außerdem liegt die Klinik in hinreichender Nähe zur Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie der Universität, so dass auch die fachspezifische Versorgung gesichert ist. Dies gilt ebenso für die räumliche Nähe zu den anderen Spezialeinrichtungen des Klinikums der Universität“, so Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel. „Damit ist der Klinik am Greinberg sicher auch ein regionaler Referenzcharakter beizumessen.“

Klinik am Greinberg als „Green Hospital Bayern“ ausgezeichnet



Nahmen den Preis für die Auszeichnung „Green Hospital Bayern“ für die „Klinik am Greinberg“ vom Bayerischen Umweltminister Dr. Marcel Huber (links) und der Bayerischen Gesundheitsministerin Melanie Huml (rechts) entgegen (von links): Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Ottmar Zipperich (Baureferent beim Bezirk Unterfranken), Erwin Götz (GKP-Architekten GmbH) und Rainer Klingert (Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime des Bezirk Unterfranken).



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel eröffnete das Symposium des Bezirkstags von Unterfranken im voll besetzten Sitzungssaal des F-Baus in Schloss Werneck.





Schloss Römershag: Nach modernsten Kriterien saniert

Nach dreieinhalbjähriger Bauzeit entspricht das Pflegeheim allen Ansprüchen einer alternden Gesellschaft

26. März 2013 | Schloss Römershag sei in vielerlei Hinsicht einzigartig, sagte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel bei der Einweihung des sanierten Gebäudes. Dabei denke er aber nicht nur an die romantische Lage im Tal der Sinn oder an die architektonische Schönheit des denkmalgeschützten Gebäudes, dabei denke er vor allem an die Nutzung des historischen Bauwerks als hochmodernes Pflegeheim für psychisch langzeitkranke und chronisch mehrfach geschädigte suchtkranke ältere Menschen, so Dotzel weiter.

Der Bezirk Unterfranken als Träger des Pflegeheims investiere seit vielen Jahren immer wieder neu in das Schloss, „denn eine solche Einrichtung kann sich nur dann als hochmodern behaupten, wenn man ständig am Ball bleibt“. In den zurückliegenden dreieinhalb Jahren seien im so genannten Altbau 53 Pflegeplätze geschaffen worden, erläuterte Dotzel. Der Umbau sei in drei Bauabschnitten bei laufendem Betrieb erfolgt. „Alles wurde nach den modernsten Kriterien durchgeführt. Das Pflegeheim Schloss Römershag entspricht damit sämtlichen Ansprüchen einer zunehmend alternden Gesellschaft“, sagte Dotzel. Er erinnerte an wissenschaftliche Prognosen, wonach die Zahl seelisch behinderter und auch pflegebedürftiger suchtkranker Menschen weiter steigen werde.

Die Gesamtkosten der Sanierung bezifferte der Bezirkstagspräsident auf rund 5,7 Millionen Euro. Davon sei ein Teil über ein KfW-Darlehen finanziert worden, weil eine ganze Reihe energetischer Verbesserungen erzielt werden konnte. Als Beispiele dafür nannte Dotzel die Holzpellet-Heizung, die Dämmung der Dächer und der obersten Geschossdecke sowie die Erneuerung

der Fenster. Wie der Bezirkstagspräsident weiter sagte, sei man bei der Sanierung alter Gebäude niemals vor Überraschungen gefeit. „So konnten wir ursprünglich nicht ahnen, dass wir einen Teil des Westflügels total entkernen und das Treppenhaus neu aufbauen mussten. Auch von den maroden und zum Teil nicht feuerbeständigen Deckenkonstruktionen konnten wir zu Beginn der Planungen nichts ahnen.“ Auch in einem Bauwerk wie Schloss Römershag hinterlasse eben die Zeit auch ihre Spuren.

*Symbolische Schlüsselübergabe
(von links): Peter Kuhn vom Architekturbüro Baur Consult, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Heimleiter Roberto Ranelli und Verwaltungsleiter Bernd Pallasch.*



Bau- und Umweltausschuss des Bezirkstags von Unterfranken stimmt der HU-Bau zu

12. April 2013 | Die Erweiterung der Orthopädischen Klinik König-Ludwig-Haus um ein „Zentrum für seelische Gesundheit“ nimmt immer deutlicher Gestalt an. Einstimmig hat am 12. April der Bau- und Umweltausschuss des Bezirkstags von Unterfranken der Haushaltsunterlage Bau (HU-Bau) zugestimmt. Demnach kann Anfang 2014 der erste Spatenstich für eine neue Klinik mit sechzig vollstationären Betten und 24 tagesklinischen Plätzen erfolgen. Erwin Götz vom Architektur-Büro GKP rechnet mit einer Bauzeit von rund zwei Jahren.

Wie es bei der Vorstellung der Planungen weiter hieß, sei das Projekt im Jahreskrankenhausbauprogramm des Freistaats für 2014 und die folgenden Jahre finanziell abgesichert. Parallel dazu habe man die vorhabenbezogene Änderung des Bebauungsplans bei der Stadt Würzburg eingereicht. Die öffentliche Auslegung sei mittlerweile abgeschlossen. Zudem habe die so genannte Stadtbildkommission die geplante Bebauung „durchweg positiv bewertet“. Die Gesamtkosten der Baumaßnahme bezifferte Baureferent Ottmar Zipperich nach dem aktuellen Stand auf rund 33,7 Millionen Euro.

Die Planungen sehen vor, dass das König-Ludwig-Haus und das Zentrum für seelische Gesundheit einen gemeinsamen Haupteingang und einen gemeinsamen Empfangsbereich erhalten. Der Innenhof werde in zwei Gartenbereiche aufgeteilt, von denen der eine den Patienten, der andere dem Personal vorbehalten sei. Von der westlich vorbeiführenden Brettreichstraße aus werde eine Zufahrt in die Tiefgarage führen. Die Radiologie werde separat betrieben, und der neue Hörsaal des König-Ludwig-Hauses werde von außen separat zugänglich sein.

Wie die Ärztlichen Direktoren der beiden Bezirkskrankenhäuser Schloss Werneck und Lohr am Main, Prof. Hans-Peter Volz und Dr. Dominikus Bönsch, erläuterten, seien die psychiatrischen Fachkrankenhäuser des Bezirks seit Jahren „gut, zum Teil mehr als gut ausgelastet“. Die Bettenmehrung entspreche also dem steigenden Bedarf. Die Anbindung des künftigen Zentrums für seelische Gesundheit an eine somatische Klinik folge dem „Konzept der Entstigmatisierung der psychisch Kranken“, erläuterte Rainer Klingert, Geschäftsleiter der Krankenhäuser und Heime des Bezirk Unterfranken.

Auf der „grünen Wiese“ oberhalb des König-Ludwig-Hauses wird in absehbarer Zeit das Zentrum für seelische Gesundheit entstehen.

Das „Zentrum für seelische Gesundheit“ kommt voran



Fischereifachberatung

Wenn nur die lästigen Gräten nicht wären!

Lehrgang „Verwertung von Weißfischen“ entwickelt sich zu einem echten Renner

26. Oktober 2013 | Fischer und Köche sind ein ideales Gespann. Denn das Angeln ist ein abwechslungsreiches Steckenpferd in der freien Natur, und die gefangenen Schuppenträger liefern ein wohlschmeckendes, bekömmliches und gesundes Lebensmittel. Wenn nur die lästigen Gräten nicht wären, die man schnell mal zwischen den Zähnen und wenn's dumm läuft auch in der Luftröhre hat! Gerade Weißfische wie Barben, Brachsen oder Schleie mit ihren so genannten Zwischenmuskelgräten verderben vielen Feinschmeckern den Genuss an leckeren Fischgerichten. Das muss nicht sein, wie ein Lehrgang der Fischereifachberatung Ende Oktober im Teichwirtschaftlichen Lehr- und Betriebsbetrieb Maidbronn zeigte.



Die Routine, mit der Fischwirtschaftsmeister Stefan Hummel Filets schneidet, bringt auch erfahrene Petrijünger zum Staunen.

Nachdem sie ausreichend lang die Bänke im Lehrsaal gedrückt hatten, machten sich die knapp dreißig lernbereiten Petrijünger aus ganz Unterfranken unter Anleitung der beiden Fischwirtschaftsmeister Matthias Schäffner und Stefan Hummel selbst daran, alle Arten von heimischen Weißfischen fachgerecht zu betäuben, zu entschuppen und anschließend in feine Filets zu zerteilen.

Solche Filets, in schmale Streifen geschnitten und in der Fritteuse goldgelb ausgebacken, ergeben ein wunderbares Fingerfood, wie die Kursteilnehmer übereinstimmend fanden. Auch grätengeschnittene, geräucherte Karpfenfilets fanden begeisterten Zuspruch. Für eine gemütliche Brotzeit hatten der Fischereifachberater und seine Kollegen zudem ein Rezept für Fischsülze bereit. Wer als Freizeit-Koch auf sich hält, konnte im Rahmen des Lehrgangs darüber hinaus erfahren, wie man seinen eigenen Fischfond zubereitet.

Verwertungsmöglichkeiten von grätenreichen Fischen gäbe es nämlich sehr viele, erklärte Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat in seinem Einführungsvortrag. So sei es möglich, Fische zu räuchern, zu filetieren oder zu marinieren. Und schließlich könne man seinen Fang durch den Fleischwolf drehen, um Fisch-Küchli oder Fisch-Burger daraus zu braten.

Aber gerade wenn's um kulinarische Genüsse geht, reicht eine theoretische Unterweisung nicht aus, um sich eine Vorstellung möglicher Gaumenfreuden zu verschaffen.

Renommiertes Steigerwald-Restaurant überzeugt mit hoher Qualität und breitem Angebot

14. November 2013 | Mit einem Cocos-Currycremesüppchen und gebackenen Main-Zanderbäckchen, einer kleinen Variation von geräucherter Bachforelle an einem ebenso kleinen Feldsalat-Sträußchen, einem mit Forelli-Secco aufgegossenen Mango-Sorbet, einem gebratenen Bachsaibling-Filet an mediterranem Grillgemüse und lockerem Safran-Basmatireis sowie einem Trio von Edelkuvertüre aus Biskuit, Rotweinschaum und gezuckerten Heidelbeeren zum krönenden Abschluss bewies der Forellenhof in Handthal, dass er ein überaus würdiges Mitglied im erlauchten Kreis der mit dem „Goldenen Fisch“ ausgezeichneten unterfränkischen Gasthäuser ist. Mit dem „Goldenen Fisch“ würdigen – unter Federführung von Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat – der Bezirk Unterfranken, der Bayerische Hotel- und Gaststättenverband (Bezirksgeschäftsstelle Würzburg) und die Teichgenossenschaft Unterfranken einmal jährlich die besonderen Verdienste um die Zubereitung heimischer Fische.

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel unterstrich in seiner Laudatio, dass der Forellenhof die Jury mit der hohen Qualität seiner Küche und dem breiten Angebot auf seiner Speisekarte überzeugt habe. Besonders wies der Bezirkstagspräsident auf die Frische der Fischgerichte hin. „Lange Transportwege gibt es hier nicht, denn die Köstlichkeiten des Forellenhofs kommen direkt aus eigener Hälterung“, lobte Dotzel.



Forellenhof in Handthal zieht „Goldenen Fisch“ an Land

Gratulierten dem Forellenhof in Handthal zum „Goldenen Fisch“ (von links): Michael Berghammer (Bayerischer Hotel- und Gaststättenverband DEHOGA Bayern e.V.), Helmut Sossinka (Geschäftsführer Teichgenossenschaft Unterfranken), Marcel Adler (Forellenhof), Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Fischereifachberater Dr. Wolfgang Silkenat und stellvertretender Landrat Paul Heuler.

Der Bezirkstagspräsident betonte, dass die Fischereifachberatung seit alters her zu den Aufgaben des Bezirk Unterfranken gehöre. „Auch deshalb unterstützen wir zusammen mit dem Hotel- und Gaststättenverband und der Teichgenossenschaft gerne diese wichtige Auszeichnung, mit der die besonderen Verdienste um die Zubereitung heimischer Fische gewürdigt werden“, erklärte Dotzel. Denn ohne Fischer und Teichwirte bliebe selbst im besten Fischrestaurant die Küche kalt und der Teller leer.

Im Namen des Hotel- und Gaststättenverbandes beziehungsweise der Teichgenossenschaft Unterfranken beglückwünschten Michael Berghammer und Helmut Sossinka den Pächter und Koch des Forellenhofs, Marcel Adler, sowie die Familie Baumann, der das renommierte Gasthaus gehört. Fisch liege voll im Trend, hieß es. Zudem sei die Forelle heuer zum „Fisch des Jahres“ gekürt worden. Der Name „Forellenhof“ sei also in diesem Jahr Programm!





Mit mehr Genuss in der Wein-Welt unterwegs

Mit Sachverstand die Qualität des Frankenweins sichern (von links): Nadine Rippstein, Weinbau-Präsident Artur Steinmann, Dr. Michael Zänglein, Georg Klingert, Weinkönigin Melanie Dietrich, Ralf Baldauf, weitere Vertreterin des Bezirkstagspräsidenten Karin Renner, Weinfachberater Hermann Mengler und Lorenz Neder. Nicht auf dem Bild ist Reinhold Hillerich.



Weinfachberatung des Bezirk Unterfranken organisiert Prüfung zum Sensorik-Zertifikat

1. März 2013 | Dreiecks-Beziehungen sind bekanntlich ziemlich kompliziert. Dreiecks-Tests auch. So die übereinstimmende Meinung der sechs frisch gekürten Weinexperten, die im Gebäude des Bezirks die Prüfung zum Sensorik-Zertifikat abgelegt haben. Vorausgegangen war der Prüfung ein einwöchiges Sensorik-Seminar und einige Zeit später ein Crash-Kurs unter der Anleitung der Weinfachberatung des Bezirk Unterfranken.

Beim Dreiecks-Test werden drei Weinproben in Form eines Dreiecks aufgestellt. Zwei dieser Proben sind identisch, und der Prüfling muss nun die abweichende Probe erkennen. Das klingt sehr viel einfacher, als es tatsächlich ist, bestätigte denn auch Hermann Mengler, Leiter der Fachberatung für Kellerwirtschaft und Kellertechnik beim Bezirk Unterfranken und gemeinsam mit seiner Kollegin Alexandra Brandl und seinem Kollegen Stefan Kraus für die Durchführung des Tests verantwortlich.

Was Mengler im Rahmen einer kleinen Feierstunde den künftigen Weinprüfern mit auf den Weg gab, war „Demut und Ehrfurcht vor der Sensorik“. Man müsse sich immer wieder bewusst machen, welche Verantwortung mit einer Weinbewertung verbunden sei. Obendrein gab er zu bedenken, dass „eine bestandene Fahr-Prüfung noch keinen guten Autofahrer ausmacht“. Bei der Weinverkostung sei es nicht anders. Die geprüften Sensoriker hätten zwar nachgewiesen, dass sie Geschmacksarten und farbliche Intensitätsunterschiede erkennen, Geschmacksintensitäten einordnen und Weine nach dem so genannten DLG 5-Punkte-Schema bewerten könnten, aber einen richtig guten Weinprüfer mache nicht nur Sachverstand aus, sondern vor allem jahrelange Erfahrung.

„Viel trainieren!“ So lautete vor diesem Hintergrund der Rat von Weinbaupräsident Artur Steinmann an die neuen Weinverkoster. Er betonte, Weinbau sei gerade in Unterfranken ein wichtiger kultureller Bereich. Die kompetente Beratung durch den Bezirk habe in den zurückliegenden Jahren viel zur exzellenten Qualität des Frankenweins beigetragen, sagte er. Steinmann machte auch kein Hehl aus den Ambitionen der unterfränkischen Winzer, diese Qualität noch weiter zu steigern. „Das Ende der Fahnenstange ist noch nicht erreicht!“, sagte er mit Blick auf die künftigen Ziele im Weinbau.

Drei-Tage-Workshop mit dem Motto „Nur, wer die Heimat verlässt, weiß, wo die Heimat ist“

16. Dezember 2013 | Andere Mütter haben auch schöne Töchter. Aus Sicht der Fachberatung für Kellerwirtschaft und Kellertechnik heißt dies: woanders gibt's auch gute Weine. Schließlich wachsen Weinreben sowohl im heißen Kalifornien als auch im kühlen England, an den steilen Hängen der Mosel, aber auch in der ebenen Landschaft rund um Bordeaux – dort vor allen Dingen, wenn man die Zahl der Weingüter und die Größe der Anbaufläche bedenkt.

Aber nicht jeder unterfränkische Winzer hat Zeit und Möglichkeit, zu Studienzwecken seinen Kollegen in der Welt draußen quasi in den Keller zu schauen. Um den heimischen Weinerzeugern dennoch den sprichwörtlichen Blick über den Tellerand zu ermöglichen, luden Weinfachberater Hermann Mengler und der Nürnberger Weinhändler Martin Kössler Ende des Jahres zu einem dreitägigen Workshop. Dabei ging es ausschließlich um die Verkostung außergewöhnlicher Tropfen, um deren Qualität und Stil miteinander zu vergleichen.



„Wenn unsere Winzer nicht in die Welt hinauskommen, dann bringen wir eben die Weine der Welt hierher“, freute sich Mengler. Bei den 15 Seminar-Teilnehmern handelte es sich ausschließlich um Winzerinnen und Winzer, also „nur um Leute vom Fach“, wie Menglers Stellvertreter Stefan Kraus im Anschluss an die Veranstaltungsreihe erläuterte. Oft hätten sich die Angehörigen der jungen Winzer-Generation zum Kurs angemeldet, sagte Kraus.

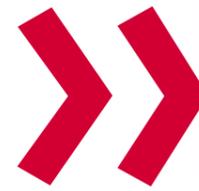
Dabei hatten Mengler und Kössler nur Klasse- und auch einige Kult-Weine in ihrem Portfolio, um zu prüfen, was deren Stil prägt und wie sich deren Qualität und Charakter definieren? In jedem Fall zeigte sich rasch, dass es auch anders geht. „Und alles, was anders ist, wird zunächst kritisch beäugt“, wusste Mengler. Großen Wert legte der Weinexperte des Bezirks daher auf die Frage, ob denn die verkosteten Weine ganz bewusst so ausgebaut wurden, oder ob sich vielleicht im Weinkeller das eine oder andere Malheur abgepielt habe.

Vor allem ging es Mengler und Kössler aber um die Frage, wohin die Reise in der internationalen Wein-Welt geht? Was heute in einer Ecke der Welt modisch ist, kann in Zeiten der Globalisierung demnächst überall der letzte Schrei sein. Und daher will der eine oder andere unterfränkische Winzer in seinem Wengert mal ausprobieren, was die Weinerzeuger draußen in der Welt schon heute mit Erfolg treiben. Aber auch das Motto der Veranstaltung hatte nach den drei Seminar-Tagen einen neuen Klang: „Nur, wer die Heimat verlässt, weiß, wo die Heimat ist“ – und die bringt im Fall der unterfränkischen Winzer Weine hervor, die mit denen aus dem Rest der Welt jederzeit mithalten können.

Im Fachgespräch: Weinexperte Hermann Mengler und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel

Unterfrankens Weinfachberatung blickt über den Tellerand hinaus





Kulturarbeit und Heimatpflege

„Ein Edelstein im Gesamtkonzept unserer Denkmalpflege“



Ein Grund zum Feiern: Die Preisträger des „Förderpreises der Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz“ präsentieren gemeinsam mit Mitgliedern des Bezirkstags von Unterfranken ihre Auszeichnungen.

Bezirk Unterfranken verleiht sieben Förderpreise zur Erhaltung historischer Bausubstanz

25. Juli 2013 | Den in diesem Jahr mit insgesamt 175.000 Euro dotierten Förderpreis der Kulturstiftung des Bezirk Unterfranken zur Erhaltung historischer Bausubstanz hat Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel am 25. Juli 2013 in Arnstein (Landkreis Main-Spessart) an sieben Preisträger vergeben. Den Preis teilen sich demnach Hubert Zang für die Sanierung des Fachwerkhauses Altmutterweg 1 in Goldbach (Landkreis Aschaffenburg), Markus Fleckenstein für die Erhaltung des ehemaligen Amtsgerichtsgebäudes in der Gerichtsgasse 3 in Euerdorf (Landkreis Bad Kissingen), Ute und Hans Metzger für Restaurierung des Paulshaus in der Herrnstraße 12 in Mainbernheim (Landkreis Kitzingen), die Stadt Arnstein für die Renovierung der ehemaligen Synagoge in der Goldgasse 28 in Arnstein (Landkreis Main-Spessart), die Stadt Röttingen für die Sanierung der Spielscheune in der Erbsengasse 1 in Röttingen (Landkreis Würzburg), Hendrik Lindemann für die Erhaltung eines Wohnhauses in der Rückertstraße 27 in Schweinfurt (Stadt Schweinfurt) und schließlich die Stadt Würzburg für den Erhalt der Ämtergebäude in der Karmelitenstraße 20 in Würzburg (Stadt Würzburg).

Dotzel stellte in seiner Laudatio einen Zusammenhang zwischen Denkmalschutz und demographischem Wandel her, dessen Auswirkungen unübersehbar seien, „etwa beim Anblick zahlreicher leerstehender Häuser in unseren Dörfern“. Ein weiterer Trend seien „die anhaltenden Abwanderungstendenzen aus den historischen Ortskernen in die oft gesichtslosen Neubauviertel an den Ortsrändern“. Der Bezirk Unterfranken sehe daher in einem familienfreundlichen Denkmalschutz eine seiner vornehmsten Aufgaben, sagte Dotzel. „Denn die in vielen Jahrhunderten gewachsenen Ortsstrukturen müssen auch für künftige Generationen ein Raum zum Leben bleiben.“

Den Förderpreis zur Erhaltung historischer Bausubstanz bezeichnete Dotzel als „Edelstein im Gesamtkonzept unserer Denkmalpflege“. Mit der Förderung historischer Bausubstanz lasse sich der demographische Wandel zwar nicht aufhalten, aber zumindest ließen sich die Konsequenzen daraus ein wenig abmildern. „Zeitgemäßer Denkmalschutz ist ein Weg, um ländlich geprägten Landesteilen trotz des demographischen Wandels eine Zukunft zu ermöglichen“, betonte Dotzel in seiner von viel Applaus begleiteten Rede. Zugleich schaffe der Erhalt historischer Bausubstanz sichere Arbeitsplätze abseits der großen Ballungsräume. Ferner leiste Denkmalpflege einen Beitrag zur Bewahrung der kulturellen Vielfalt und schaffe Kristallisationspunkte für innovative Unternehmen und leistungsfähige Arbeitnehmer. „Denn in einem gepflegten, attraktiven Umfeld lässt man sich gerne nieder.“

Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen mit dem Kulturpreis des Bezirk Unterfranken gewürdigt

3. September 2013 | Mit dem Kulturpreis des Bezirk Unterfranken ist Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen ausgezeichnet worden. Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel lobte in seiner Ansprache den Preisträger als eine „Persönlichkeit, die durch ihr bedeutsames kulturelles Schaffen“ eng mit Unterfranken verbunden sei. Kultur sei ein wesentlicher Bestandteil unserer Heimat, sagte Dotzel. „Deshalb ist es wichtig, Kultur und diejenigen, die Kultur schaffen, zu unterstützen und zu würdigen.“



In seiner sehr persönlich gehaltenen Laudatio stellte Dr. Thomas Richter, Direktor der Museen der Stadt Aschaffenburg, drei Aspekte in den Vordergrund, die ihm „im Urteil der Menschen“ über Jürgen Lenssen immer aufgefallen seien. Erstens das Vertrauen und die Zuneigung, die jene Menschen Jürgen Lenssen entgegenbrächten, die sich aktiv mit ihm für deren Heimat einsetzten. Dann: Lenssens Engagement dafür, dass die „Kirche sich öffne und nach allen Seiten in die Welt wirke, wie auch die Welt in die Kirche hineinwirke“. Und schließlich: Lenssens Überzeugung, „dass Kunst und kirchliche Praxis, Verkündigung, Hand in Hand gehen können und dass der liturgische Raum dafür das zentrale Handlungsfeld darstellt.“

Der Bezirkstagspräsident erinnerte in diesem Zusammenhang an die herausragende Rolle der bayerischen Bezirke als Museumsträger. Als bestes Beispiel dafür bezeichnete er Schloss Aschach, in das der Bezirk in den zurückliegenden Jahren mehr als sieben Millionen Euro investiert habe und in das auch in Zukunft kräftig investiert werde. Zu den Höhepunkten, die in Schloss Aschach zu sehen sind, gehört unter anderem „feinstes Porzellan aus China, das unlängst sogar den chinesischen Botschafter bei seinem Besuch im Landkreis zum Staunen brachte“, so der Bezirkstagspräsident.

Bezirk Unterfranken rückt bei seinem Kulturempfang die Museen und Sammlungen in den Fokus

14. Juli 2013 | „Die bayerischen Bezirke sind kulturelle Spitzen-Dienstleister“, zitierte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Festansprache zum Kulturempfang des Bezirk Unterfranken am 14. Juli in Schloss Aschach den bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer. Kultur sei aber nicht nur „Welt-Kultur, sondern Kultur ist auch ein wichtiger Aspekt unseres unmittelbaren Lebensraums“, betonte Dotzel bei der Veranstaltung im Schlossohof, zu der Museums-Macher aus ganz Unterfranken gekommen waren. Vor allem in Zeiten einer zunehmenden Globalisierung könne die kulturelle Verankerung der Menschen in ihrem unmittelbaren Umfeld nicht hoch genug bewertet werden. Dotzel: „Gerade die junge Generation schätzt diese Bodenhaftung!“

Der Bezirkstagspräsident erinnerte in diesem Zusammenhang an die herausragende Rolle der bayerischen Bezirke als Museumsträger. Als bestes Beispiel dafür bezeichnete er Schloss Aschach, in das der Bezirk in den zurückliegenden Jahren mehr als sieben Millionen Euro investiert habe und in das auch in Zukunft kräftig investiert werde. Zu den Höhepunkten, die in Schloss Aschach zu sehen sind, gehört unter anderem „feinstes Porzellan aus China, das unlängst sogar den chinesischen Botschafter bei seinem Besuch im Landkreis zum Staunen brachte“, so der Bezirkstagspräsident.



„Kultur ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Heimat“

Preisverleihung (von links): Laudator Dr. Thomas Richter (Museen der Stadt Aschaffenburg), Domkapitular Dr. Jürgen Lenssen und Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel.

Kultur schafft Heimat

Engagiert bei der Kulturförderung (von links): Museumsleiterin Annette Späth, stellvertretende Landrätin Magdalena Dünisch, Karin Renner, weitere Vertreterin des Bezirkstagspräsidenten, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Beatrice Rose-Ebel als „Louise Gräfin von Luxburg“, Regierungspräsident Dr. Paul Beinhofer, Schauspielerin Marie-Luise Marjan und Bürgermeister Wolfgang Back.



Partnerschaftsreferat

Junge Menschen für die Partnerschaftsarbeit gewinnen

Mit seiner in Bayern einzigartigen Mediathek unterstützt das Partnerschaftsreferat des Bezirk Unterfranken Buben und Mädchen im Kindergarten- und Grundschulalter bei den ersten Kontakten mit der französischen Kultur und der französischen Sprache. Rund 450 Bücher, CDs, DVDs, Tonbandkassetten und Spiele können zur Unterrichtsgestaltung in Kindergärten und Schulen ausgeliehen werden.



„Unser Tag der Partnergemeinden hat sich seit 1990 zu einem unverzichtbaren Bestandteil der Praxisarbeit und Netzwerkarbeit auf kommunaler und auch auf Bundesebene etabliert“, so Partnerschaftsreferentin Alice Heller. „Seit 25 Jahren ist das Interesse an dieser Veranstaltung ungebrochen groß. Wir geben Ideen mit auf den Weg und bringen Menschen zusammen.“ Der Stellenwert des Tags der Partnergemeinden ließe sich deutlich daran ablesen, dass das Partnerschaftsreferat für die Veranstaltung sowohl das Label des Auswärtigen Amtes, als auch das Label des Deutsch-Französischen Jugendwerks erhalten hat. Die Veranstaltung erscheint somit auf der interaktiven Seite des Auswärtigen Amtes und gehört zu den rund 200 Aktionen, die das Deutsch-Französische Jugendwerk anlässlich seines 50-jährigen Jubiläums am 5. Juli 2013 unter dem Motto „50 Jahre – 50 Aktionstage“ ausgewählt hatte.

25. Tag der Partnergemeinden beim Bezirk Unterfranken

2. Juli 2013 | Ganz im Zeichen des 50. Jahrestags der Unterzeichnung des Elysee-Vertrags und der Schaffung des Deutsch-Französischen Jugendwerks stand der 25. Tag der Partnergemeinden, zu dem das Partnerschaftsreferat beim Bezirk Unterfranken am 29. Juni Partnerschaftsvereine, -komitees und Kommunen, die in Frankreich verschwistert sind, eingeladen hat.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen Themen, die der Gewinnung Jugendlicher für die Partnerschaftsarbeit dienen sollen. So referierte beispielsweise Ferdinand Rissom von der Deutschen Sportjugend über Möglichkeiten, mittels Sportaktivitäten den deutsch-französischen Jugendaustausch zu beleben. Anaëlle Chaperon, Jugendbotschafterin des Deutsch-Französischen Jugendwerks beleuchtete das Jugendwerk und seine Jugend und Anastazja Zydor von der Eurodesk-Dezentrale der Jugendbildungsstätte Unterfranken stellte den Europäischen Freiwilligendienst vor. Den Bogen zum praxisnahen Bezug spannten amtierende und ehemalige Europäische Freiwillige sowie Vertreter aus Goldbach und Hettstadt, die von ihren Erfahrungen mit dem Projekt berichteten.

Partnerschafts-Preis für „Freunde und Förderer des Jugendzentrums Lohr“ und die „Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg“ aus Rimpar

11. November 2013 | Mit dem Partnerschafts-Preis für besondere Verdienste um die deutsch-französische Partnerschaft auf Bezirks- und Gemeindeebene hat der Bezirk Unterfranken den Verein „Freunde und Förderer des Jugendzentrums Lohr“ sowie die „Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg – Stamm Tilman Riemenschneider“ ausgezeichnet. „Die Einheit Europas war ein Traum von wenigen. Sie wurde eine Hoffnung für viele“, zitierte Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel in seiner Laudatio den ersten Kanzler der Bundesrepublik Deutschland Konrad Adenauer. Vor allem für die Jugend sei die Einheit Europas von Anfang an Traum und Hoffnung gewesen: „Für die jungen Menschen, die noch alles vor sich haben, und die ihr Leben in Frieden und Freiheit verbringen wollen.“

Deshalb freue er sich besonders, dass sich der diesjährige Partnerschaftspreis an die „Zielgruppe Jugend“ richte. Seit Beginn seiner Regionalpartnerschaft fördere der Bezirk Unterfranken ganz gezielt die Begegnungen junger Menschen, so zum Beispiel durch das Praktikanten-Netz, das Dr. Franz-Gerstner-Stipendium und spezielle Jugendseminare.

Am Gewinner des mit 2.500 Euro dotierten ersten Preises – dem Verein „Freunde und Förderer des Jugendzentrums Lohr“ – überzeugte die Jury nicht zuletzt der Jugendaustausch zwischen Ouistreham und Lohr am Main. Was die Preisrichter laut Dotzel restlos begeisterte, „war die Beständigkeit und die Kontinuität der Austausch-Maßnahmen und das Engagement der hauptamtlich Tätigen“, das weit über das Übliche hinausgehe. Die langjährige, sehr gute Zusammenarbeit mit den verschiedenen Partnern vor Ort habe einerseits zu einer optimalen Vernetzung geführt und andererseits Partnerschaftsgedanken innerhalb der Kommunen gefestigt. Die Programme seien jugendgerecht, professionell und vielfältig, lobte Dotzel.

Den mit 1.500 Euro dotierten zweiten Preis übergab der Bezirkstagspräsident an die „Deutsche Pfadfinderschaft Sankt Georg – Stamm Tilman Riemenschneider“. In seiner Laudatio würdigte Dotzel insbesondere den Jugendaustausch zwischen Pfadfindern aus Rimpar und Pfadfindern aus der Bretagne – aus dem dortigen Stamm „Groupe des fleurs“ in Languidic. Besonders gefallen habe der Jury, dass der Austausch ausschließlich von Ehrenamtlichen organisiert werde. „Der echten Begegnung und dem gemeinsamen Tun wird viel Raum gegeben, ebenso werden die Jugendlichen bei der Vorbereitung, der Begegnung und der Nachbereitung aktiv einbezogen“, unterstrich Dotzel. Den von den Pfadfindern aus Rimpar getragenen Austausch bezeichnete der Bezirkstagspräsident als „sowohl in seiner Durchführung als auch in der Art der Partizipation Jugendlicher modellhaft“.

Europas Zukunft braucht das Engagement der Jugend

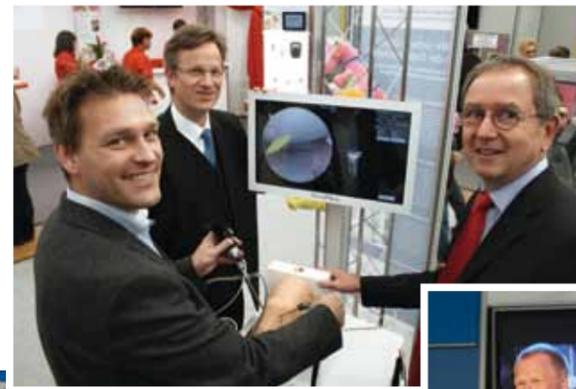


Die Preisträger aus Lohr und Rimpar gemeinsam mit Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel (Mitte), dem Vorsitzenden des Partnerschafts-Komitees Dr. Peter Motsch (links) und dem Bürgermeister von Rimpar, Burkard Losert (rechts).



Mainfranken-Messe 2013

Treffpunkt für alle, die Unterfranken schätzen und lieben, war vom 28. September bis zum 6. Oktober die Halle des Bezirks auf der Mainfranken-Messe. Hier drehte sich (fast) alles um Tradition und Moderne, um Vergangenheit und Gegenwart, um Kultur, Wein und Fisch. Dank der Aussteller aus der Partnerregion Calvados war dieser Mikrokosmos unterfränkischer Lebensfreude mit französischem Flair gewürzt. Der Bezirk ist aber auch Träger moderner Kliniken und Einrichtungen, die sich im so genannten Gesundheitspark präsentierten.





Schloss Aschach

Einkochen, Einmachen, Einwecken

Neue Sonderausstellung in den Museen Schloss Aschach zum Thema Vorratshaltung

14. April 2013 | Eine neue Sonderausstellung mit dem Titel „Sauerkraut und Ketchup. Ein Streifzug durch drei Jahrhunderte Vorratshaltung“ haben Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel und Museumsleiterin Annette Späth am 14. April 2013 in den Museen Schloss Aschach eröffnet. Die Schau präsentiert zahlreiche Exponate, informative Texttafeln und anschauliche Inszenierungen.



Freuten sich über die Eröffnung der neuen Sonderausstellung in den Museen Schloss Aschach (von links): Bezirksrätin Christina Arnold, Bezirksrat Johannes Sitter, stellvertretender Landrat Emil Müller, Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Museumsleiterin Annette Späth und die weitere Vertreterin des Bezirkstagspräsidenten Karin Renner.

„Es scheint, als hätten wir einen absoluten Höhenpunkt bei der Versorgung mit Waren aus aller Herren Länder erreicht“, so Erwin Dotzel bei der Ausstellungseröffnung. „Der Wein kommt aus Südafrika, das frische Gemüse aus Spanien und die Fische aus Fernost“. Da täte ein Blick zurück in die Vergangenheit gut, als die Lebensmittelhändler noch nicht mit schockgefrostetem Tiefkühlgemüse und optimaler Vitamin-Versorgung warben.

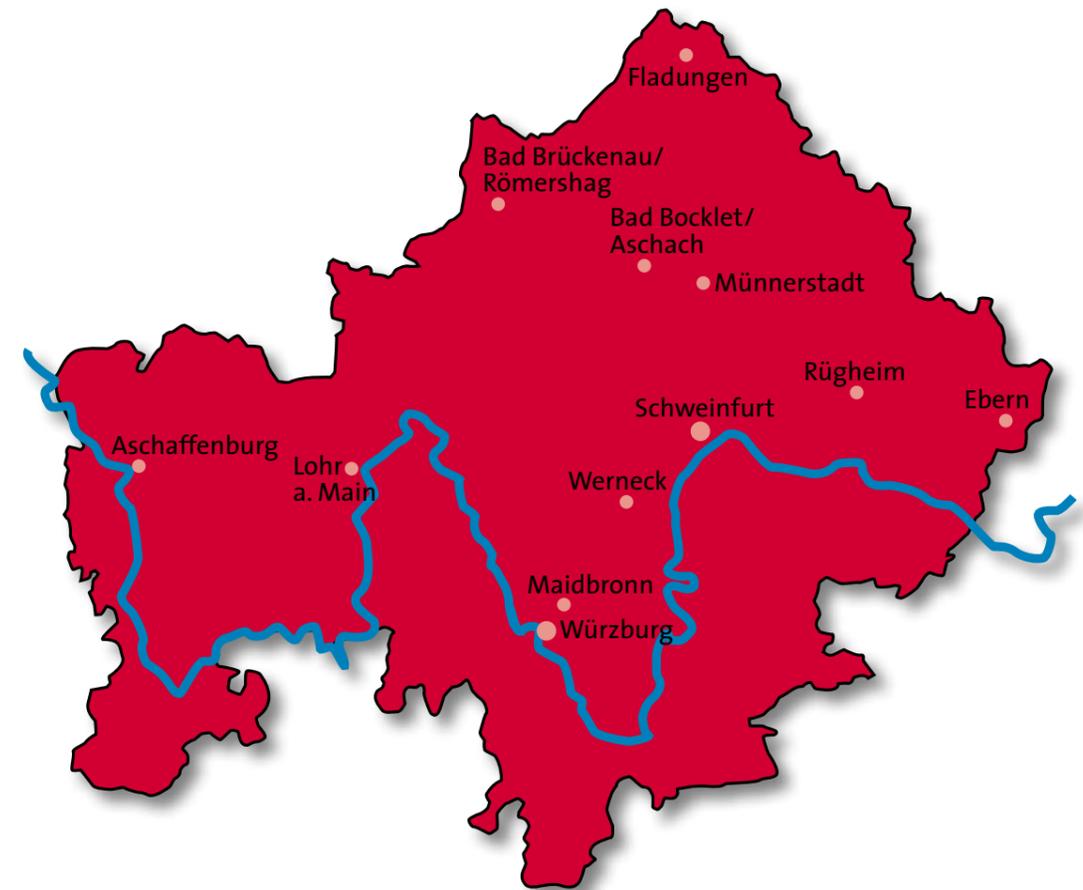
„Sauerkraut und Ketchup“ ist eine gemeinsame Ausstellung der Museen Schloss Aschach, des Bauernmuseums Bamberger Land sowie des Gerätemuseums des Coburger Landes in der Alten Schäferei. „In Aschach knüpft die Thematik der Ausstellung eng an die Dauerausstellung des Volkskundemuseums an und passt somit gut in das Gesamtkonzept des Museumskomplexes“, betonte Annette Späth.

Im Mittelpunkt steht das Thema „Lagerung und Haltbarmachung von Lebensmitteln“. Damit gibt die Ausstellung spannende Einblicke in traditionelle Konservierungsmethoden und Erfindungen des 19. Jahrhunderts, die als Grundlage moderner Lebensmitteltechnik und der Konstruktion von Tiefkühltruhen dienen. Historische Koch- und Haushaltsbücher erläutern, wie Speisekammer und Keller bestückt sein mussten und wie man sich gegen Vorratsschädlinge wehren konnte.

Und heute, in Zeiten industrieller Lebensmittelproduktion und zahlreicher Lebensmittelskandale, ist Vorratshaltung aktueller denn je. Rezepte zu eingemachten Gurken und Marmeladen sollen die Museumsbesucher zum Nachahmen anregen. Dazu organisierte das Museumsteam parallel zur Sonderausstellung ein abwechslungsreiches Begleitprogramm mit Sonderführungen, einer Aktionswoche für Grundschulen und Kindergärten und einem Original-Bauernmarkt.

Und heute, in Zeiten industrieller Lebensmittelproduktion und zahlreicher Lebensmittelskandale, ist Vorratshaltung aktueller denn je. Rezepte zu eingemachten Gurken und Marmeladen sollen die Museumsbesucher zum Nachahmen anregen. Dazu organisierte das Museumsteam parallel zur Sonderausstellung ein abwechslungsreiches Begleitprogramm mit Sonderführungen, einer Aktionswoche für Grundschulen und Kindergärten und einem Original-Bauernmarkt.

Der Bezirk Unterfranken



Der Bezirk Unterfranken ist einer von sieben Bezirken in Bayern. Neben den Gemeinden und Landkreisen bzw. kreisfreien Städten bilden die Bezirke die dritte kommunale Ebene. Oberstes politisches Organ des Bezirks ist der Bezirkstag.

Der Bezirk Unterfranken erfüllt Aufgaben, die über die Zuständigkeit oder das Leistungsvermögen der Landkreise bzw. kreisfreien Städte hinausgehen. Er unterhält und unterstützt öffentliche Einrichtungen, die für das wirtschaftliche, soziale und kulturelle Wohl der Menschen in Unterfranken notwendig sind.

Als Träger der überörtlichen Sozialhilfe hilft er pflegebedürftigen, behinderten und psychisch kranken Menschen. Der Bezirk Unterfranken ist zudem Träger von Fachkliniken sowie mehrerer Heime. Weitere Aufgabenschwerpunkte des Bezirk Unterfranken sind unter anderem die regionale Kulturarbeit, die Partnerschaft mit dem Departement Calvados, die Fachberatung für Kellertechnik und Kellerwirtschaft sowie die Fachberatung für Fischerei.